

Herbstkonzert

Eine kleine Wassermusik

Samstag, 12. Oktober 2024, 16:00 Uhr
Saal der Bäckerinnung Wien
Florianigasse 13, 1080 Wien

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Programm

Gert Last Donauland
Marsch

Béla Kéler An der Themse Strand
Walzer, op. 104

Johann Strauß Sohn An der Moldau
Polka française, op. 366

Franz Lehár Adria-Walzer
Walzer, op. 24

Eduard Strauß Unter der Enns
Polka schnell, op. 121



John Philip Sousa The Charlatan March
Marsch

Béla Kéler Rheinlust
Polka, op. 85

Oscar Fetrás Mondnacht auf der Alster
Walzer, op. 60

Jerome Kern Ol' Man River
Arr. H. Sandauer Lied aus dem Musical „Show Boat“

Albert Ketèlbey An den blauen Wassern von Hawaii
Tongemälde

Gert Last Südseezauber
Traditional

Herbert Hawlik, Moderation
Orchester Dornbach-Neuwaldegg
Stefan Zikoudis, Dirigent

ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

Liebes Publikum!

Wir freuen uns sehr, Sie bei unserem Herbstkonzert begrüßen zu dürfen.

Das heutige Motto „Eine kleine Wassermusik“ haben wir bereits im Frühjahr 2024 gewählt. Wir wollten Sie damit musikalisch in Regionen entführen, die wir mit Wasser oder Meer, mit Reisen oder Urlaub assoziieren. Was wir nicht voraussehen konnten, war das nahe zeitliche Zusammentreffen mit einem der schlimmsten Hochwasserereignisse in unserem Umfeld. Wir hoffen, dass Ihnen die kommenden zwei Stunden trotzdem Freude bereiten, auch wenn man das Wort Wasser eigentlich nicht mehr hören möchte.

Der Ausgangspunkt unserer heutigen Reise beginnt in „gewohnter“ Umgebung, mit dem **Donauland-Marsch** von **Gert Last** (1921–2018).

Vielen von Ihnen wird dieser Name bekannt vorkommen, und vielleicht haben Sie Gert Last auch noch als Musiker in unserem Orchester erlebt – an der Flöte oder Geige oder am Kontrabass. Er war auch stellvertretender Kapellmeister. Und vielleicht interessiert es auch Sie, was andere über „unseren“ Gert Last so schreiben. Hier der Text aus „Wien Geschichte Wiki“, der historischen Wissensplattform der Stadt Wien: Gert Last (eigentlich Gerhard Lasta) diplomierte an der Wiener Musikakademie in den Fächern Musiktheorie und Flöte. Nach Tätigkeiten als Programmgestalter beim Österreichischen Rundfunk und als Lektor in einem Wiener Musikverlag gründete er „G. Last's Happy Music“, die später in „Gert-Last-Band“ umbenannt wurde. Als Kapellmeister, Komponist und Arrangeur konnte er große Erfolge verzeichnen und viele seiner Titel auf Tonträger herausbringen. Seine besondere Liebe galt dem Instrument Zither, für das er nicht nur Unterrichtswerke verfasste, sondern auch Arrangements von Werken aller Epochen und Neukompositionen (auch für Zitherorchester) schrieb. Im Jahre 1985 erlangte er den Magistertitel an der Wiener Hochschule für Musik und darstellende Kunst mit der Arbeit „Die Zither im Rahmen des Wiener Musiklebens“. Gert Last schrieb neben zahlreichen Kompositionen der gehobenen Unterhaltungsmusik auch fünf Messen und einige Chorwerke.

Nun machen wir einen Abstecher über den Ärmelkanal und kommen nach London **An der Themse Strand**. Der Walzer op. 104 stammt von **Béla Kéler** (1820–1882).

Béla Kéler (Adalbert Paul von Kéler) erhielt während seiner Schulzeit in Bartfeld (heute Bardejov in der Ostslowakei) Klavier- und Violinunterricht. Auf Wunsch seiner Eltern studierte er Jura und Philosophie, daneben leitete er das Schulorchester und komponierte. Auch ein körperlich anstrengendes landwirtschaftliches Praktikum im Jahr 1840 hielt ihn nicht von der Musik ab - er las ein Buch von Johann Georg Albrechtsberger und übte intensiv Geige. Einige Jahre später, 1845, zog Kéler nach Wien und wurde im Orchester des Theaters an der Wien als Geiger engagiert. Nebenher studierte er Harmonielehre und Komposition bei Carl Schlesinger, dem Cellisten des Theaters, sowie Kontrapunkt bei Simon Sechter, der auch Franz Schubert und Anton Bruckner unterrichtet hatte. Ein wichtiger Meilenstein in Kélers weiterer Karriere als Dirigent war der Walzer *Hoffnungsterne*: sein großer Erfolg beim Berliner Publikum brachte ihm ein mehrjähriges Engagement in Potsdam. Nach der interimistischen Leitung des Lanner-Orchesters (nach Lanners Tod im August 1855) erhielt Kéler ein Angebot vom Grafen Mazzuchelli für den Posten als Kapellmeister in dessen Militär-Regiments. Diese Position war durch die vielen Ortswechsel des Regiments sehr fordernd, jedoch bot dieses Orchester auch besondere Möglichkeiten: neben einer Blaskapelle verfügte es auch über eine Streichergruppe. So konnten neben Militärmusik auch Promenadenkonzerte gespielt werden, mit Märschen, Tanzkompositionen, Bearbeitungen von Opernwerken und Potpourris populärer Melodien. Im Januar 1863 wurde Kéler zum Hofkapellmeister des Orchesters des Zweiten Regiments der Herzoglich Nassauischen Armee in Wiesbaden ernannt. Die Konzerte fanden im Kurhaus von Wiesbaden statt, da es damals noch kein eigenes Kurorchester

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

gab. Neben eigenen Kompositionen und zeitgenössischer Tanzmusik wurden auch symphonische Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy, Schubert und Berlioz aufgeführt, ebenso wie Ouvertüren von Verdi, Rossini, Gounod, Donizetti und Weber. Allein im Jahr 1864 dirigierte Kéler 317 Konzerte – für heutige Verhältnisse unvorstellbar.

1866 wurde die Regimentskapelle aufgelöst, Kéler blieb aber weiterhin in Wiesbaden wohnen und arbeitete als freier Gastdirigent, mit zahlreichen Auftritten nun auch außerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns. Hierbei passte er seine Kompositionen den Reisezielen an: Wenn man Kélers Werkverzeichnis liest, hat man Mühe, Orte in (Mittel-)Europa zu finden, die nicht darin vorkommen!

Im September 1874 wurde Kéler nach London eingeladen, um zusammen mit anderen Dirigenten das Orchester im Royal Opera House in Covent Garden in einer Konzertreihe sogenannter Grand Instrumental and Vocal Promenade Concerts zu leiten. Kéler wäre offensichtlich gerne dauerhaft nach London gezogen. Es gelang ihm aber nicht, dort weitere Engagements zu bekommen. So kehrte er nach Wiesbaden zurück.

Weitere Konzerttourneen führten ihn nach Amsterdam, München, Hamburg, Berlin, Zürich, Luzern, Paris (zur Weltausstellung 1878), Kopenhagen, Hannover und Kiel – um nur einige Orte zu nennen. Dazwischen kehrte er immer wieder nach Wiesbaden zurück, wo er seinen Lebensmittelpunkt hatte und sich auch gesundheitlich immer wieder erholen konnte. Diese Erholung hatte Kéler wohl auch nötig, wie sich am Beispiel des Münchner Engagements erkennen lässt: in knapp zwei Monaten dirigierte er 86 Konzerte.

1879 feierte Kéler sein 25-jähriges Jubiläum als Dirigent, mit einem Konzert im Kurhaus Wiesbaden als Höhepunkt. Dieses Jubiläum war von vielen Ehrungen begleitet, er erhielt zahlreiche Gratulationsbriefe. Kéler schätzte besonders ein Gratulationsschreiben seines Schwagers András Vandrák aus Prešov, dem er aus seiner eigenen Sicht einen großen Teil seiner künstlerischen Entwicklung zu verdanken hatte.

Von der Themse kehren wir wieder auf das Festland zurück und finden uns **An der Moldau** wieder. Diese Polka française, op. 366, von **Johann Strauß Sohn** (1825–1899) ist nach Motiven der Operette *Die Fledermaus* gestaltet.

Das Hauptthema der Polka entstammt der Ballettmusik, die für den großen Ball beim Fürsten Orlofsky im 2. Akt komponiert wurde. Diese Ballettmusik wird inzwischen bei vielen Aufführungen durch Einlagen aus anderen Werken von Strauß oder anderen Komponisten ersetzt. In der ursprünglichen Version singen zwei Choristinnen zu dieser Melodie, einer böhmischen Polka, einen Text, der mit den Worten beginnt: *Marianka, komm' und tanz' me hier*. In der Polka werden auch Teile aus dem 3. Akt zitiert, wie die Lieder *Ein seltsam Abenteuer* und *O Fledermaus, o Fledermaus, laß endlich doch dein Opfer aus*.

Bleiben wir in der k. u. k. Monarchie und fahren nach Süden ans Meer. Mit dem **Adria Walzer** von **Franz Lehár** (1870–1948) kommen wir in einer klassischen Urlaubsdestination an. Der Anlass für die Komposition dieses Walzers war allerdings eindeutig beruflicher Natur: Lehár schrieb dieses Werk 1894 als Antrittskomposition für seine neue Stelle als Marinekapellmeister in Pula.

Von der Adria geht es zurück nach Österreich. Dieses Mal finden wir uns an bzw. **Unter der Enns** wieder, mit einer Polka schnell op. 121 von **Eduard Strauß** (1835–1916).

Diese Polka entstand im Jahr 1874 für das Vergnügungsetablisement *Neue Welt* in Hietzing. Mit dem Titel ist das heutige Bundesland Niederösterreich gemeint. Denn mit der Enns als Grenzfluss gibt es ein Land *ob der Enns* (Oberösterreich) und eben auch eines *unter der Enns*.

Bevor unsere Reise weitergeht, gönnen wir Ihnen und uns eine kurze Pause.



ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

Unser erstes Stück nach der Pause, der Marsch *The Charlatan* von **John Philip Sousa** (1874 – 1932) könnte man als unser schon zur Gewohnheit gewordenenes Kuckucksei in den Konzertprogrammen definieren – weit und breit kein Wasser. Aber ... Wir stimmen uns auf die Reise über den Atlantik ein und stellen uns vor, wie der Ozeandampfer in New York von einer Blaskapelle mit einem amerikanischen Marsch begrüßt wird.

Sousa war ein US-amerikanischer Dirigent und Komponist. Seine bekanntesten Werke sind die Märsche *Semper Fidelis* (1888), *The Washington Post* (1889), *The Liberty Bell* (1893) und natürlich *The Stars and Stripes Forever* (1896). Doch Sousa komponierte auch Operetten. Eine der musikalisch interessantesten ist *The Charlatan*, der 1898 am *Knickerbocker Theatre* in New York uraufgeführt wurde. Dieser Marsch wurde aus Melodien des 2. und 3. Aktes gestaltet – und bald wieder vergessen. Wir holen ihn für Sie wieder hervor!

Um unserer Atlantiküberquerung näher zu kommen, müssen wir von Wien wieder in den Norden ans Meer. Wir reisen mit *Rheinlust*, op. 85, einer Polka von **Béla Kéler**.

Die Polka wurde 1869 uraufgeführt, die Erstveröffentlichung enthält eine Widmung an Edmund Neumann (1819 – 1873). Neumann war Musikdirektor am Theater in Trier und auch städtischer Kapellmeister. 1853 stellte er im Auftrag der Kurfürstlich Hessischen Regierung erstmals eine Kurkapelle in Nauheim zusammen und leitete diese bis zu seinem Tod. Seine Kompositionen konnten nicht nur die Kurgäste „in helles Entzücken“ versetzen, auch in den Vereinigten Staaten waren sie beliebt, wie Neumanns Ernennung zum Ehrenmitglied der in Philadelphia ansässigen *Musicians Protective Association of the United States* (1872) belegt. – Ob die Widmung an Neumann etwas mit Kélers eigener Leidenschaft für Kurorte und insbesondere Kurorchester zu tun hatte? – Wir wissen es nicht.

Wir kommen in Hamburg an, und bevor wir uns einschiffen, genießen wir eine **Mondnacht auf der Alster**, stimmungsvoll gesetzt von **Oscar Fetrás** (1854–1931).

Fetrás wurde als Sohn des Hamburger Herausgebers eines Börsen-Magazins, Matthias Faster, geboren. Damals lautete sein Name allerdings noch Otto Friedrich Faster. Nach einer musikalischen Ausbildung und einer kaufmännischen Lehre war er Prokurist einer Hamburger Reederei. Nebenher leitete er eine kleine Walzerkapelle, die abends und an Wochenenden in Hamburg aufspielte. Zu dieser Zeit wählte er als Künstlernamen das Anagramm Fetrás aus Faster und änderte seinen Vornamen in Oscar. Ab 1884 trat er mit seiner eigenen Kapelle im Uhlenhorster Fährhaus auf, einem beliebten Restaurant mit Ballsaal in Hamburg-Uhlenhorst.

Der 1888 komponierte Walzer *Mondnacht auf der Alster* machte Fetrás weltberühmt. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem vom Deutschen Kaiser. Auch die Hamburger Wirtschaft verlieh ihm mit einem Ehrenpreis, eine Bronze-Statue des Gottes Merkur vom französischen Bildhauer Marius Montagne. Diese Statue ist der einzige noch existierende Gegenstand aus dem Besitz von Oscar Fetrás. Alles andere ging bei Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg verloren. Mit ca. 300 Werken, zu denen vor allem Walzer (z. B. *Uhlenhorster Kinder*, *Veilchen am Wege*, *Harv'stehuder Schwalben*), Märsche und Potpourris gehören, wurde Fetrás der angesehenste Komponist der leichten Muse aus Hamburg. Außerdem war er Mitglied der *Société des Auteurs* in Paris.

So berühmt Oscar Fetrás zu Lebzeiten war, so fast vollständig vergessen ist er heute. Durch Friedhelm Kuhlmann wurde vieles wieder „ans Licht geholt“. In einem umfangreichen Buch mit dem Titel *Es gab mehr als die Mondnacht auf der Alster* hat er Leben und Werk Oscar Fetrás recherchiert und niedergeschrieben, auch über die enge Freundschaft zu Eduard Strauß kann man hier nachlesen.

Friedhelm Kuhlmann Schrieb im Jahr 2000 anlässlich seine Nachforschungen zu Oscar Fetrás: „Als gelernter Techniker (Jahrgang 1943) bin ich ein großer Verehrer der

ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

Strauss'schen Musik aus Wien und weiterer Zeitgenossen. So lernte ich auch den Walzer *Mondnacht auf der Alster* kennen. Dieser Walzer, komponiert 1888 von Oscar Fétrás, wurde zum Welterfolg. Gab es nur dieses eine Werk von ihm? Wohl nicht, denn in seiner Vaterstadt gab der Hamburger Komponist und Dirigent, auf dem Gebiet der Tanzmusik, über 30 Jahre den Ton an. Es war naheliegend, dass es auch zu vielen Konzertreisen kam, wo er als gern gesehener Gastdirigent auftrat.

Jetzt endlich haben wir es auf die andere Seite des großen Teichs geschafft. Auf unserem Weg an die Westküste begrüßt uns ***Ol' Man River*** von **Jerome David Kern** (1885–1945). *Ol' Man River* ist die Bezeichnung für den wasserreichsten Fluss der USA, den Mississippi.

Inspiziert vom (touristischen) Schiffsbetrieb auf dem Mississippi, verfassten Kern und Hammerstein II 1927 ein Musical mit dem Titel *Show Boat*. Es entstand ein bahnbrechendes und wegweisendes Musical, dessen berühmtester Song *Ol' Man River* vom schwarzen Schiffsheizer Joe gesungen wird. Will Friedwald, ein US-amerikanischer Jazz-Kritiker, Autor und Produzent hat darauf hingewiesen, dass im Unterschied zu den meisten populären Liedern eigentlich nur zwei Arten möglich sind, um *Ol' Man River* zu interpretieren, entweder als Hymne oder als schnell gespielter Uptempo-„Killer.“

Show Boat gilt als erstes wirkliches Musical, in dem Text, Musik und Handlung eine Einheit bilden. Es erzählt die Geschichte einer Varieté-Sängerin im steten Spannungsfeld zwischen Showbusiness und Rassendiskriminierung. Die Handlung findet auf der *Cotton Blossom*, einem der prächtigen Theaterschiffe auf dem Mississippi, statt. Das Lied reflektiert die thematische Spannung zwischen der körperlichen Stärke des Sängers und seiner sozialen Ohnmacht (im Kontrast zur Stärke des Flusses), während die Schwarzen arbeiten und die Weißen sich vergnügen.

Nun aber zum Komponisten: Jerome Kern wollte von Jugend an einen Beruf ergreifen, der mit Musik zu tun hat. Und obwohl er sein Studium mit dem akademischen Grad „Master of Music“ abgeschlossen hatte, begann er seine musikalische Laufbahn mit untergeordneten Arbeiten. Schließlich engagierte ihn eines der vielen Broadway-Theater als Probenpianist. Immer wieder musste er dieselben Melodien spielen, bis die Sänger sie auswendig konnten. Zum Spaß schmuggelte er dabei eine eigene Melodie in ein europäisches Operettenlied. Ein Regisseur und ein Theaterproduzent wurden dadurch auf ihn aufmerksam: die neue Melodie gefiel ihnen besser als die bekannte und so wurden fortan Lieder von Kern in europäische Operetten eingebaut.

Das Jahr 1927 bescherte Jerome Kern dann den Höhepunkt seines Ruhms: In Zusammenarbeit mit dem Librettisten Oscar Hammerstein II entstand der Welterfolg *Show Boat*. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte betätigte sich Kern auch als Filmkomponist, indem er u.a. viele seiner Musicals für das in Hollywood boomende Genre „Musikfilm“ bearbeitete. Zweimal bekam er den Oscar in der Kategorie „Bester Song“: 1936 für *The Way You Look Tonight* aus *Swing Time* und 1941 für *The Last Time I Saw Paris* aus *Lady Be Good*.

Mit dem nächsten Stück, einem Tongemälde von **Albert William Ketèlbey** (1875 – 1959) geht es noch weiter nach Westen, wir befinden uns nun ***An den blauen Wassern von Hawaii*** (im Original *By the Blue Hawaiian Waters*).

Ketèlbey schrieb dieses Werk 1927. Es wurde noch im selben Jahr in Harrogate uraufgeführt und auch in einer Version für Klavier veröffentlicht. Zu diesem Stück findet sich in den Noten folgende Erläuterung: *Nach einer kurzen träumerischen Einleitung bringen einige kraftvolle Takte den bekannten Hawaiischen Hula-Tanz, gefolgt von einer misterioso-Passage, welche die Ankunft des Eingeborenen Liebhabers anzeigt: er spielt den Liebesruf der Eingeborenen, dieser leitet zu dem Lied der Hula-Mädchen über, welches allmählich verstummt und von dem Hochzeitstanz abgelöst wird, welcher das Stück zu ei-*

ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

nem lebhaften Ende bringt. 1929 wurde dieses Werk unter der Leitung des Komponisten erstmals aufgenommen. Anlässlich einer CD-Neuaufgabe (im Jahr 2002) dieser historischen Aufnahme beschreibt Jonathan Woolf das Werk als *einen gefährlichen und letztlich erfolglosen schizophrenen Pfad zwischen dem Hula und der urbanen Romantik.*

Ketèlbey kam 1889 nach London, um am *Trinity College of Music* zu studieren. Nach dem Studium wurde er musikalischer Leiter eines Vaudeville Theatre, bevor er als Komponist leichter Musik und als Dirigent seiner eigenen Werke Berühmtheit erlangte. Großen Erfolg hatte er auch mit der Komposition von Stummfilmmusik.

Eines seiner frühen Werke, *In a Monastery Garden* (1915), verkaufte sich über eine Million Mal und brachte ihm breite Anerkennung. Noch größeren Erfolg und Begeisterung beim Publikum hatten seine musikalischen Darstellungen exotischer Szenen. Werke wie *In a Persian Market* (1920), *In a Chinese Temple Garden* (1923) und *In the Mystic Land of Egypt* (1931) wurden Bestseller in Druck und auf Schallplatte. Ebenfalls beliebt waren seine Kompositionen zu britischen Szenen: die *Cockney Suite* (1924) mit ihren Szenen des Londoner Lebens und seine zeremonielle Musik für königliche Ereignisse. Bis Ende der 1920er Jahre war Ketèlbey Großbritanniens erster „Millionärs-Komponist“. Fünfzig Jahre nach seinem Tod kam es zu einer besonderen Ehrung: Am letzten Abend der Proms-Saison 2009 spielte das Orchester sein *In a Monastery Garden*. Dies war das erste Mal, dass seine Musik in das Finale dieses Festivals aufgenommen wurde.

Nun ist es nicht mehr weit in die Südsee. Zum Ende unseres Konzertes kehren wir zum Anfang des Konzerts zurück, nicht was den Ort, sondern was den Komponisten betrifft: Mit dem **Südseezauber** von **Gert Last** lassen wir Sie noch einmal träumen, von Meer, Sonne, Stränden

Wir hoffen, Sie haben mit uns gemeinsam einen schönen Nachmittag verbracht, und wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen, voraussichtlich am 26. April 2025. Wir werden Sie rechtzeitig informieren. Aktuelle Informationen finden Sie auf www.ovdn.at.

Kommen Sie gut heim und bleiben Sie gesund.



Oscar Fetrás

(Quelle: <https://imslp.org/wiki/File:OscarFetras.jpg#filelinks>; Creative Commons)

ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

Stefan Zikoudis



Geboren in Pavia, begann er schon in sehr jungen Jahren mit dem Klavierstudium. Mit 14 Jahren lud ihn Marcello Abbado, damaliger Direktor des Konservatoriums für Musik Giuseppe Verdi in Mailand, ein, am Konservatorium zu studieren. Er machte das Diplom in den Fächern Klavier und Cembalo und ist Absolvent eines Doktratsstudiums in Hammerklavier, Barockorgel und Cembalo. Ein privates Gesangsstudium bei Prof. Jolanda Torriani erweckte in ihm die Leidenschaft für die Oper und die Pflege der italienischen Sprache. Durch den Schauspieler Sergio Ladu entdeckte er seine Leidenschaft für italienische Literatur und Theater.

In der Folge studierte Stefan Zikoudis bei Prof. Arturo Sacchetti Orgel und Komposition, ehe er nach seinem Studium in der Schweiz (Basel und Lugano) den Master in Musikpädagogik (Klavier, Cembalo) und das Diplom im Konzertfach erhielt. In Wien studierte er am Prayner Konservatorium bei Maksimilijan Cencic Dirigieren und graduierte im Juni 2010 mit Auszeichnung. Er absolvierte Meisterkurse u.a. bei Svatoslav Richter, Jasper Christensen, Vittorio Ghielmi und Kenneth Gilbert.

Über 10 Jahre übte Stefan Zikoudis die Tätigkeit des 1. Organisten und des Kapellmeisters im Dom von Pavia aus. 2007 dirigierte er seinen Chor bei einer von Papst Benedikt XVI. gelesenen Messe in Pavia, welche weltweit im Fernsehen übertragen wurde.

Neben seiner regen Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Dirigent in ganz Europa, leitete Stefan Zikoudis auch den Chor Consortium Musicum Alte Universität an der Jesuitenkirche in Wien (2017 bis 2019).

Stefan Zikoudis leitet das Orchester Dornbach-Neuwaldegg seit Herbst 2021.

Quellen:

- https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gert_Last
- https://de.wikipedia.org/wiki/Béla_Kéler
- <https://wjso.at/de-at/Home/Konzerte/EventDetail/ConcertID/1374/WerkID/1901>
- <https://www.hebu-music.com/de/musiker/franz-lehar.1468/?page=40>
- [https://en.wikipedia.org/wiki/The_Charlatan_\(operetta\)](https://en.wikipedia.org/wiki/The_Charlatan_(operetta))
- <https://mmm2.mugemir.de/doku.php?id=neumann>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Oscar_Fetrás
- <https://www.amazon.de/Oscar-Fetrás-mehr-Mondnacht-Alster/dp/3744843114>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Ol'_Man_River
- https://de.wikipedia.org/wiki/Jerome_Kern
- https://en.wikipedia.org/wiki/By_the_Blue_Hawaiian_Waters
- <http://www.musicweb-international.com/classrev/2003/feb03/Ketelbey.htm>
- https://en.wikipedia.org/wiki/Albert_Ketèlbey